

The Deloitte logo is positioned in the top left corner of the page. It consists of the word "Deloitte" in a white, sans-serif font, followed by a small green dot. The background of the entire page is a dark blue and black digital network visualization. It features a central globe-like structure composed of numerous small, glowing green and blue dots connected by thin, light blue lines. Surrounding this central structure is a dense web of thin, light blue lines that crisscross the page, creating a complex, interconnected network. Scattered throughout this network are various numerical values in white and green, such as "499.85", "246.05", "781.70", "695.22", "290.96", "183.81", "499.85", "961.88", "442.48", "432.62", "765.09", "735.50", "445.46", "657.20", "149.04", "389.21", "707.11", "319.50", "616.37", "505.51", "133.33", "444.37", "68001", and "755.50". The overall aesthetic is futuristic and data-driven.

# Die PSD3-Revolution: neuer Schwung für Open Banking?

Reflexion zu nicht erfüllten PSD2-Erwartungen, ersehnten PSD3-Perspektiven und zukünftigen Innovationen

# Inhalt

Einführung einer neuen Payment-Regulation	<b>03</b>
Herausforderungen und Schwachstellen der PSD2	<b>04</b>
Welche Verbesserungen bringt die neue Payment-Regulation mit sich?	<b>05</b>
Auswirkungen auf Open Banking Use Cases	<b>06</b>
Wie geht es weiter?	<b>08</b>



## Einführung einer neuen Payment-Regulation

Die Payment Service Directive 2 (PSD2) gilt als Startschuss des Open Bankings: Es konnten Schnittstellen zwischen Banken und Drittanbietern (z.B. FinTechs) implementiert und über die Bankkontoinformationen als auch Kontofunktionen zur Verfügung gestellt werden. Die Vielzahl an Herausforderungen bei der Umsetzung der PSD2 hat dennoch dazu geführt, dass einige vielversprechende Use Cases sowohl für Kunden als auch für Unternehmen innerhalb des Ökosystems ungenutzt blieben oder aufgrund strategischer und technologischer Hindernisse bislang nicht realisiert werden konnten. Die erwartete Skalierung von Use Cases im europäischen Open-Banking-Markt, wie von zahlreichen Expert\*innen prognostiziert, blieb jedoch aus.

Die Europäische Kommission begegnet den Herausforderungen und Veränderungen im Anwendungsbereich der PSD2 mit der Veröffentlichung des „EU Financial Data Access and Payments Package“. Dazu gehören die PSD3, die Payment Services Regulation (PSR) und die Financial Data Access Regulation (FIDA). Zur Vereinfachung fassen wir diese Regelungen im Folgenden zusammen und bezeichnen sie einheitlich als neue Payment-Regulation.

Neben Personal Finance Management, personalisierten Finanzangeboten und Credit-Scoring gibt es eine Vielzahl weiterer Use Cases, die sich unter der neuen Payment-Regulation umsetzen lassen. Lesen Sie im vorliegenden Artikel, welche Chancen die neue Payment-Regulation für die Finanzindustrie bietet und wie sie die Marktakzeptanz von Open Banking weiter vorantreibt.

# Herausforderungen und Schwachstellen der PSD2

Das Bankwesen hat in den letzten Jahren eine faszinierende Reise der Innovation und Transformation erlebt, wobei die Europäische Union am 13. Januar 2018 mit der Einführung der PSD2 einen bedeutenden Wendepunkt erreichte. Banken wurden verpflichtet, Schnittstellen, sogenannte Application Programming Interfaces (APIs), bereitzustellen und die Transaktionsdaten von Nutzern nach deren Zustimmung mit anderen Drittanbietern zu teilen. Neben neuen Regeln zur Strong Customer Authentication (SCA) und zur Stärkung des Verbraucherschutzes (DSGVO) revolutionierte die PSD2 vor allem die Art und Weise, wie Privatpersonen und Unternehmen ihre Finanzdaten zu ihrem Vorteil nutzen können.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt hat sich jedoch herausgestellt, dass die PSD2 aufgrund einiger Herausforderungen nicht den gewünschten Erfolg erzielt hat.

## Technische Komplexität

Die Implementierung der erforderlichen technischen Schnittstellen und Sicherheitsmaßnahmen gemäß der PSD2-Vorgaben war technisch anspruchsvoll und zeitaufwendig. Die Umstellung bestehender IT-Systeme und Infrastrukturen hat zu Verzögerungen und technischen Problemen geführt und dadurch auch die Marktpenetration von Technologieanbietern wie beispielsweise FinTechs verzögert.

## Verbraucherakzeptanz

Bei der Realisierung der PSD2 gab es aufgrund des engen Zeitrahmens primär eine B2B-Diskussion, wobei der Kundennutzen nicht weit genug im Mittelpunkt stand. Daher fehlen in weiten Teilen bislang der Kundenmehrwert bei Produkten und im Umkehrschluss auch die Skalierungsmöglichkeit der Banken und FinTechs sind da zwei Leerschritte? Zudem sind vermehrt raffinierte Betrugsarten aufgetreten, welche die Verbraucher gefährden und ihr Vertrauen beeinträchtigen.

## Interoperabilität

Banken mussten sicherstellen, dass ihre Systeme sicher und reibungslos mit den Plattformen und Anwendungen der Drittanbieter interagieren können. Vor dem Eintritt der PSD2 warnten bereits einige deutsche FinTech-Vertreter, dass die notwendigen Schnittstellen zu diesem Zeitpunkt noch nicht marktreif gewesen seien. Im Verlauf der Umsetzung der PSD2 ist zudem eine fehlende Standardisierung der APIs aufgefallen, sodass es zu Qualitätsunterschieden bei Datenzugriffen gekommen ist.

## Fehlende Klarheit

Ein weiteres Problem hinsichtlich der PSD2 liegt in der Komplexität und Unklarheit der Definitionen begründet. Ausnahmen der Regulierungen sowie Begriffe und Definitionen, wie beispielsweise die Abgrenzung des Finanztransfergeschäfts von Überweisungen, sind zum Teil nicht ausreichend erläutert und werden von nationalen Behörden unterschiedlich angewendet und ausgelegt.

Obwohl die Zielsetzungen der PSD2 zunächst erfolgsversprechend klangen, haben die aufgeführten Schwachstellen dazu geführt, dass die von vielen Experten vorausgesagte Skalierung der Open Banking Use Cases im europäischen Raum bis dato nicht in vollem Ausmaß stattgefunden hat.

Die Europäische Kommission versucht mit den aktuellen Vorschlägen, die sowohl einige Aspekte der früheren Rechtsvorschriften übernehmen als auch ersetzen, der neuen Marktlandschaft gerecht zu werden, festgestellte Unzulänglichkeiten der Vorgänger-Richtlinien zu beheben und die derzeitigen Regulierungsmechanismen weiter zu stärken.

# Welche Verbesserungen bringt die neue Payment-Regulation mit sich?

ASPEKT	ÜBERARBEITUNGSBEDARF PSD2	NEUERUNGEN DURCH PSD3
 <p>Standardisierte Datenzugangs-schnittstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unzureichende Standardisierung der Datenzugangsschnittstellen: heterogene Qualität und Leistung</li> <li>• Schwierigkeiten beim Datenzugang durch Dienstleistungsanbieter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung von standardisierten Funktions- und Leistungsanforderungen für alle Anbieter</li> <li>• Sicherstellung eines Notzugangs zu den Daten bei Ausfall der primären Bankschnittstelle</li> </ul>
 <p>Datensicherheit für Kund:innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strenge Auflagen zur Durchführung der starken Kundenauthentifizierung (SCA)</li> <li>• Zwiespalt zwischen der Ermöglichung eines reibungslosen Kundenerlebnisses und der Bekämpfung von Betrugsrisiken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verzicht auf erneute SCA: Anwendung nur beim ersten Datenzugang durch Third Party Provider erforderlich</li> <li>• Andernfalls mindestens alle 180 Tage SCA auf deren Domain (z.B. App/Website)</li> </ul>
 <p>Transparenz über Datennutzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Einsicht über Zugriff von Zahlungsdaten von Drittanbietern für Kunden</li> <li>• Gefahr der übermäßigen Weitergabe oder des Missbrauchs von Daten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dashboard für die gemeinsame Nutzung von Daten</li> <li>• Einsehen von Datenzugangsrechten, Kontrolle und Widerruf der Datennutzung</li> </ul>
 <p>Kosten für die Entwicklung und den Betrieb von APIs</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe Kosten der Entwicklung und des Betriebs von APIs durch Unterhaltung von zwei Schnittstellen (Primär- und Fallback-Schnittstelle)</li> <li>• Geringe Anreize für Entwicklung hochwertiger Anwendungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anforderungen für dedizierte Datenzugangsschnittstellen: Unterhaltung von einer Schnittstelle ausreichend</li> <li>• Entlastung für Anbieter von Zahlungskonten</li> </ul>
 <p>Wettbewerbsbedingungen für Zahlungsdienstleister</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ungleiche Wettbewerbsbedingungen für Banken und Zahlungsdienstleister</li> <li>• Herausforderungen bei der Kontoeröffnung für Zahlungsdienstleister</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angleichen der Zugangsbedingungen zum europäischen Zahlungssystem</li> <li>• Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs zwischen Banken und Zahlungsdienstleistern</li> </ul>

Um den Zugang zu Kontodaten und die Entwicklung neuer Zahlungsdienste zu vereinfachen, zielt die neue Payment-Regulation darauf ab, technische Standards und Schnittstellen weiter zu harmonisieren und zu vereinheitlichen.

Der Schlüssel für den Erfolg einer Bezahlmethode am Markt bleibt die Erfüllung der Kundenbedürfnisse. Insbesondere getrieben durch die COVID-19-Pandemie hat die Digitalisierung auch den Zahlungsverkehr erobert. Die Erwartungen der Kunden an digitale Bankdienstleistungen sind heutzutage höher als je zuvor. Durch eine Verbesserung der Interoperabilität und Normierung kann die PSD3 zu einer nahtloseren Benutzererfahrung beitragen. Unter Berücksichtigung zunehmender Cyberbedrohungen ist es wichtig, das Gleichgewicht zwischen Benutzerfreundlichkeit und Sicherheit zu gewährleisten und so das Kundenerlebnis zu verbessern.

Seit Einführung der PSD2 ist eine Vielzahl an Anbietern (primär PISPs und AISPs) in den Zahlungsverkehrsmarkt eingetreten und

hat das klassische Geschäftsmodell traditioneller Banken auf die Probe gestellt. Um die Interoperabilität zwischen verschiedenen Zahlungsdiensten zu verbessern, verlangt die neue Payment-Regulation, dass bestimmte Standards für APIs eingehalten werden. Zudem zielt die neue Payment-Regulation auch darauf ab, modernen Zahlungsdienstleistern und FinTechs einen diskriminierungsfreien Zugang zu Zahlungsinfrastrukturen und Bankdaten zu ermöglichen, um Innovation und Wettbewerb zu fördern.

Unter Berücksichtigung der genannten Aspekte erscheint die Überarbeitung der PSD2 längst überfällig. Anpassung und Weiterentwicklung der Rechtsvorschriften im Rahmen der neuen Payment-Regulation nähren nun die Hoffnung, dass die Vision eines offenen und innovativen Finanzwesens nach längerem Warten erfolgreich in die Realität umgesetzt werden und die damit verbundene Skalierung der Open Banking Use Cases stattfinden kann.

# Auswirkungen auf Open Banking Use Cases

Die Einführung der PSD3 und die beschriebenen Neuerungen bieten Chancen, das bisher nicht ausgeschöpfte Use-Case-Potenzial zu nutzen und die Marktakzeptanz von Open Banking weiter voranzutreiben. Dazu gehören unter anderem die Erweiterung der Schnittstellen, um auf zusätzliche Kontoarten zugreifen zu können, eine weitgehende Standardisierung in den Mitgliedsstaaten, eine verbesserte API- und Datenqualität als auch Anpassungen zur Steigerung der Nutzererfahrung. Die im Folgenden vertieften Use Cases dürften von der Umsetzung der PSD3 besonders profitieren.

## Payments

Open Banking Payments bieten Unternehmen viele Vorteile. Dazu zählen sowohl niedrigere Gebühren im Vergleich zu Kartenzahlungen, eine höhere Conversion Rate durch automatisierte Datenbefüllung als auch die Vermeidung von Rückbuchungen. Allerdings erschweren regulatorische Hürden die breitere Einführung von Open Banking Payments.

Eine bedeutende Rolle spielt hier die im Rahmen der PSD2 eingeführte SCA, welche die Sicherheit von Online-Zahlungen und den Verbraucherschutz erhöhen sollte. Obwohl diese zielführend umgesetzt werden konnte, ging dies mit einer aufwendigen technischen Integration und einer weniger benutzerfreundlichen Erfahrung einher. Verbraucher müssen regelmäßig zusätzliche Sicherheitsschritte durchführen, was längere Anmeldeprozesse und mehr Aufwand bei der Nutzung digitaler Bankdienste mit sich bringt. Die PSD3 adressiert dieses Problem, indem sie bestimmte Zahlungen von der SCA befreit und eine vereinfachte Anwendung für Zahlungskontoinformationsdienste einführen möchte. Diese Vereinfachungen sollen den Kunden ein nahtloses und benutzerfreundlicheres Erlebnis bieten.

Eine weitere grundlegende Änderung betrifft den Zugang zu Zahlungssystemen durch Bankpartnerschaften für Payment Initiation Service Providers (PISPs), die selbst keine lizenzierten Banken sein müssen. Die EU-Kommission schlägt vor, die Settlement Finality Directive (SFD) zu ändern, um Nicht-Banken-PISPs direkt auf die Zahlungsabwicklungsstruktur zugreifen zu lassen. Dies soll zu mehr Innovation und Wettbewerb auf dem Markt führen und die Einführung neuer Zahlungsoptionen und -standards fördern.



## Personal Finance Management

Durch die Einführung des Kontoinformationsdienstes im Rahmen der PSD2 erhielten Drittanbieter, sogenannte Account Information Service Providers (AISPs), die Möglichkeit, mit Zustimmung des Endkunden auf dessen Bankkontodaten lesend zuzugreifen. Auf dieser Grundlage wurden Personal-Finance-Management-(PFM-)Applikationen entwickelt, die Endnutzern eine übersichtliche Darstellung ihrer Finanzen bieten sollen und das Ausgabenverhalten analysieren können. Trotz erfolgreicher Implementierung von PFM-Applikationen durch Banken und FinTechs stoßen sie auf regulatorische Ungeklärtheiten, die ihren Nutzen noch begrenzen.

Die PSD2 bezieht sich zunächst nur auf den Zugang zu Zahlungskonten, insbesondere Girokonten, über spezifische API-Schnittstellen. Andere Kontotypen wie Kreditkarten oder Darlehenskonten sind dabei nicht mit einbezogen, weshalb PFM-Anwendungen so keinen umfassenden Überblick über die finanzielle Situation der Kunden bieten. Drittanbieter helfen sich daher mit alternativen Zugriffsmethoden wie FinTS oder Scraping, um an weitere finanzielle Daten zu gelangen, was jedoch neben Zugriffsrisiken auch mit erhöhtem Wartungsaufwand verbunden ist.

Die FIDA strebt nun API-Zugriff auf Kreditkarten-, Spar- und Investitionskonten an, was Banken verpflichtet, spezielle Schnittstellen bereitzustellen. Dadurch profitieren Banken und PFM-Betreiber von besserer Datenqualität und geringerem Implementierungsaufwand. Endkunden erhalten genauere und kontenübergreifende Einblicke, was eine Entwicklung in Richtung Open Finance darstellt.



## Bonitätsbewertung und Kreditgenehmigung

Die Verwendung von Auskunftedaten zur Bonitätsprüfung bei Kreditanträgen ist weit verbreitet. Weniger ausgeschöpft ist bisher das Potenzial, das Open Banking in diesem Kontext mit sich bringt. Kreditantragssteller können Banken und Kreditgebern den Zugriff auf ihre Konten ermöglichen, um ihre finanzielle Situation und ihr individuelles Risiko besser darzustellen. Dies erlaubt eine aktuelle Einschätzung der Bonität sowie die Erkennung von möglichen Risikofaktoren wie z.B. Glücksspieltransaktionen. Im Vergleich zu Auskunfteteilen kann die Prüfung dabei zu günstigeren Konditionen erfolgen. Die regulatorischen Änderungen im Rahmen der PSD3 könnten die Verbreitung im Markt positiv beeinflussen.

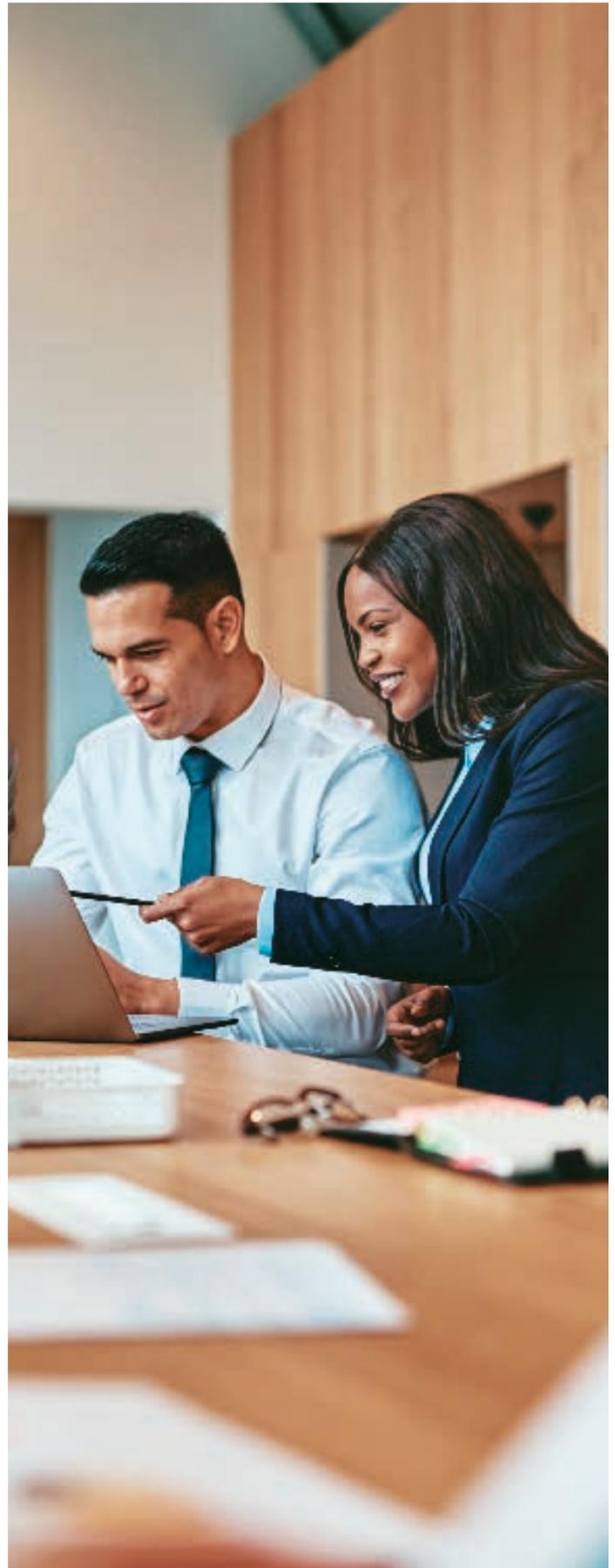
Eine relevante Änderung ist die bereits beschriebene Datenfragmentierung unter PSD2, wobei Unternehmen bisher primär der Zugriff auf Zahlungskonten gewährt wurde. Wo diese bereits sehr relevante Daten zur Prüfung beinhalten, ermöglichen der Zugriff und die Aggregation weiterer Kontotypen ein umfassenderes Bild der Finanzlage des Kreditantragsstellers.



## Personalisierte Finanzangebote

Die Wertschöpfungskette von Open-Banking-Produkten hört nicht bei der Auslösung eines einfachen Zahlungsauftrages oder dem Zugang zu Bankkontodaten von Kunden auf. Risk-Scoring- und Personal-Finance-Management-Funktionen setzen auf Algorithmen, die Daten aggregieren, visualisieren und kontextualisieren. Ein Use Case, der im Markt noch wenig Aufmerksamkeit findet, ist das personalisierte Finanzangebot für Endkunden. Dabei werden die Transaktionsdaten, die mit Zustimmung des Endkunden geteilt werden, dazu genutzt, um ein tieferes Kundenverständnis auf Basis der persönlichen Finanzlage zu schaffen und somit individuell zugeschnittene Angebote zu offerieren.

Welche Möglichkeiten rund um personalisierte Finanzangebote realisiert Open Banking heute schon? Einige Banken kooperieren bereits mit Versicherungen und bieten entsprechende Produkte auf Basis bestimmter Lebensereignisse an. Zusätzlich können Versicherungsunternehmen ihr Beratungsangebot durch die Verknüpfung mit dem Bankkonto und einer Analyse der finanziellen Situation optimieren. Dadurch können beispielsweise Unterversicherungen erkannt oder kostengünstigere Versicherungsprodukte empfohlen werden. Finanzberater:innen können zudem Einsparungspotenzial erkennen und einen individuellen Investitionsplan erstellen, der die regelmäßigen Einnahmen und Ausgaben von Kund:innen berücksichtigt. Die PSD3-Revision wird den Zugang zu neuen Datenfeldern und somit eine umfangreichere Kundenanalyse ermöglichen. Dadurch eröffnen sich zukünftig noch vielfältigere Chancen für maßgeschneiderte Finanzlösungen.



# Wie geht es weiter?

Die Vorschläge werden zunächst vom Europäischen Parlament und vom Rat geprüft. Die genauen Fristen für das Inkrafttreten sind noch nicht bekannt. Ausgehend vom üblichen Gesetzgebungsverfahren würden die endgültigen Fassungen bis Ende 2024 vorliegen. Da den Mitgliedsstaaten eine 18-monatige Übergangsfrist eingeräumt wird, werden die Richtlinie und die Verordnung voraussichtlich im Verlauf des Jahres 2026 in Kraft treten.

Die neue Payment-Regulation wird sowohl neue innovative Use Cases hervorbringen als auch bestehende optimieren, wodurch die Akzeptanz bei den Kund:innen weiter gesteigert werden kann. Klar ist, dass die Verbraucher:innen profitieren werden, denn die neue Payment-Regulation der Europäischen Kommission liefert eine Verbesserung der Vorschriften zum Verbraucherschutz, eine große Auswahl an besseren und günstigeren Finanzprodukten und zielt auf die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Datenweitergabe ab.

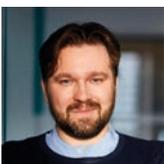
Deloitte unterstützt Sie bei der Entwicklung und Umsetzung Ihrer Open-Banking-Strategie.

Die Anforderungen der neuen Payment-Regulation werden in den nächsten Monaten und Jahren eine relevante Auswirkung auf die Finanzindustrie haben und Banken Möglichkeiten eröffnen, einen weiteren Schritt in Richtung Open Finance zu gehen.

Im Rahmen eines Open Banking Readiness Assessment analysieren wir Stärken und Schwächen Ihres Umgangs mit den Anforderungen der bereits existierenden PSD2 sowie der in Kürze in Kraft tretenden neuen Payment-Regulation und leiten für Sie anwendbare Handlungsempfehlungen ab.

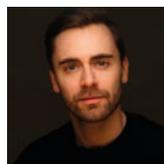
Die umfassende regulatorische, fachliche und technische Expertise, das weitreichende Verständnis über veränderte Kundenerwartungen und -bedürfnisse sowie das tiefe Marktverständnis von Deloitte bieten die Möglichkeit zur Feststellung des eigenen Reifegrads; zielgerichtete Studien und Befragungen von allen Marktteilnehmern ermöglichen das individualisierte Benchmarking von der Strategie bis zur technisch-fachlichen Umsetzung.

## Ihre Ansprechpersonen



**Andreas Reuss**  
**Partner**

areuss@deloitte.de



**Marius Diedrich**  
**Manager**

mdiedrich@deloitte.de



**Marie-Louise Bernhard**  
**Manager**

mbernhard@deloitte.de



**Lorena Haist**  
**Manager**

lhaist@deloitte.de



**Christian Graner**  
**Senior Consultant**

cgraner@deloitte.de



**David Küster**  
**Senior Consultant**

dkuester@deloitte.de

# Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter [www.deloitte.com/de/UeberUns](http://www.deloitte.com/de/UeberUns).

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die rund 415.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: [www.deloitte.com/de](http://www.deloitte.com/de).

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte Consulting GmbH noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.